

Der Gute Hirte

Gottesdienst zum Sonntag Misericordias Domini 26. April 2020

Orgelvorspiel

Begrüßung

Misericordias Domini heißt der heutige Sonntag, und um die Barmherzigkeit des Herrn geht es auch in diesem Gottesdienst. Er sorgt wie ein guter Hirte für uns – gerade auch im Leid der Coronazeit. So heiße ich alle willkommen mit dem Wochenspruch: „Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“ Im Vertrauen auf diesen Hirten beginnen wir den Gottesdienst mit dem Bekenntnis: Der Herr ist mein Hirte!

Eingangslied: Herr Jesu Christ dich zu uns wend (EG 155, 1-3)

1. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein' Heiligen Geist du zu uns send,
mit Hilf und Gnad er uns regier und uns den Weg zur Wahrheit führ.
2. Tu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein,
den Glauben mehr, stärk den Verstand, dass uns dein Nam werd wohlbekannt,
3. bis wir singen mit Gottes Heer: »Heilig, heilig ist Gott der Herr!«,
und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und sel'gem Licht.

Eingangspsaln Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.
Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.
Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.
Du bereitest vor mir einen Tisch

im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl

und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,

und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Lied: Herr Jesu Christ dich zu uns wend (EG 155,4)

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn,

dem Heiligen Geist in einem Thron;

der Heiligen Dreieinigkeit

sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Kyriegebet

Gott,

der du uns Menschen

Mensch geworden bist:

Dich bitten wir um Vergebung dafür,

dass wir an unserem eigenen Menschsein

immer wieder scheitern,

dass wir unmenschlich handeln,

wo Mitmenschlichkeit Not tut,

dass wir uns gegenseitig als Konkurrenten

und nicht als Mitmenschen verstehen.

Gott,

der du uns Menschen

Mensch geworden bist:

Lehre uns deine Menschlichkeit ...

Herr erbarme dich (Gesungen)

Gloria

Tagesgebet

Jesus Christus ist in seinem Reden und Handeln

allen Völkern und Generationen

zum Mitmenschen geworden.

Viel hat er dafür auf sich genommen.

Viel hat er uns damit gegeben.

Darum bitten wir dich,

Gott,

dass wir in und an ihm lernen,

wie wir einander begegnen

und miteinander leben sollen.

Damit dein Reich auf Erden Raum gewinne!

Lesung Evangelium Johannes 10, 11-16.27-30

11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. 12 Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, 13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. 14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, 15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. 16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; 28 und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. 29 Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen. 30 Ich und der Vater sind eins.

Halleluja

Glaubensbekenntnis

Lied: Der Herr ist mein Hirte

Text Mitch Schüler, Timo Böcking, Jelena Herder (nach Psalm 23)

Musik: Mitch Schlüter und Timo Böcking 2018

Aus Lautstärke – Liederbuch zum Kirchentag 2019

Predigt über 1. Petrus 2, 21b-25

– **Pfarrer Peter Winter, Saarburg**

Gnade sei mit euch und Friede von unserem Herrn und Heiland Jesus Christus.
Amen.

Sie haben es schon gemerkt, der heutige Sonntag, Misericordias Domini - die Güte des Herrn ist überall - steht unter der Überschrift des Guten Hirten. Alle Texte, die wir bisher gehört haben, beschäftigen sich genau mit dem Thema dieses guten Hirten.

Was ist eigentlich ein Hirte? Ein Hirte kümmert sich um eine Herde, um eine Schafherde, kümmert sich darum, dass sie zusammenbleibt, kümmert sich darum, dass sie geschützt wird. Und Jesus Christus sagt in dem Evangelium, das wir eben gehört haben: „Ich bin der gute Hirte. Ich kenne die meinen. Sie kennen mich und sie folgen mir nach. Ich gebe Ihnen das ewige Leben.“ Es geht um ein Verhältnis zueinander, und es geht um Orientierung und Leitung. Ich glaube, das ist es etwas, was wir im Moment gerade besonders gut gebrauchen können. Orientierung und Leitung. Was führt mich in meinem Leben? Ist es der Glaube der mich führt? Gibt er mir Orientierung und Halt? Der Predigttext, mit dem ich mich jetzt gleich beschäftigen will, führt uns da ein bisschen weiter.

Versetzen Sie sich zurück ins 1. Jahrhundert. Die ersten Christen haben zum Glauben gefunden. Menschen außerhalb Israels, außerhalb des Judentums haben von Jesus Christus gehört und haben diesen christlichen Glauben angenommen. Was waren das für Menschen, diese Menschen aus dem ersten Jahrhundert? Es waren hauptsächlich Menschen aus unteren Schichten, Sklaven vor allen Dingen. Sklaven, die das tun mussten, was ihnen ihre Herren sagten. Sklaven, die viel erleiden mussten. Menschen, die für ihren Glauben verfolgt

wurden, für ihren christlichen Glauben. Weil die Herren, denen sie dienen mussten, konnten oft nicht verstehen: Was ist denn dieser christliche Glaube? Was macht er denn aus? In diese Situation hinein schreibt Petrus. Der Apostel Petrus, dessen Glaube in Israel begonnen hat, der nun aber auch an die Menschen schreibt, die außerhalb Israels genau diesen Glauben gefunden haben.

Hören Sie aus dem zweiten Kapitel des ersten Petrusbriefes die Verse 21-25. Ich lese aus der Übersetzung der Basis Bibel.

*21 ... Christus ... hat euch ein Beispiel gegeben,
damit ihr ihm in seiner Fußspur nachfolgt.*

*22 Er hat keine Schuld auf sich geladen
und aus seinem Mund kam nie ein unwahres Wort.*

*23 Wenn er beschimpft wurde,
gab er es nicht zurück.*

*Wenn er litt,
drohte er nicht mit Vergeltung.
Sondern er übergab seine Sache
dem gerechten Richter.*

*24 Er selbst hat unsere Sünde
mit seinem eigenen Leib hinaufgetragen an das Holz.*

*Dadurch sind wir für die Sünde tot
und können für die Gerechtigkeit leben.*

Durch seine Wunden seid ihr geheilt.

*25 Ihr wart wie Schafe,
die sich verirrt hatten.*

*Aber jetzt seid ihr
zu eurem Hirten und Beschützer zurückgekehrt.*

Christus hat euch ein Beispiel gegeben, dass ihr seiner Fußspur folgt. Jesu Spur folgen. Ich frage mich: Geht das so einfach, dieser Spur folgen? Noch einmal die Situation der Menschen damals: Menschen die mit Verachtung leben mussten. Menschen, die machen wussten, was die Herren ihnen sagten. Und dann Jesus nachfolgen. Noch einmal: Wenn er beschimpft wurde, gab er es nicht zurück. Wenn er litt, drohte er nicht mit Vergeltung. Er übergab seine Sache dem gerechten Richter. Wir können für die Gerechtigkeit leben, sagt Petrus diesen Menschen damals. Was heißt das denn? Für mich heißt das: Jesus liebt sie, liebt

uns, egal was passiert. Wenn ihr fremdbestimmt seid, ihr könnt es ertragen. Wenn ihr verachtet werdet oder wenn ihr verfolgt werdet, wisst ihr trotzdem: Jesus an eurer Seite. Er liebt euch. Die Gnade Gottes ist mit euch. Für euch ist es richtig, weil ihr an Gottes Seite steht oder Gott an eurer Seite steht.

So, jetzt sind wir aber in der heutigen Zeit. Es ist in Deutschland, in der aktuellen Zeit, nicht so, dass wir für unseren christlichen Glauben verfolgt werden.

Höchstens einmal belächelt: Wie kannst du noch an diesen Gott glauben? Aber die Fragen, die in der allgemeinen Situation eher gestellt werden, haben oft mit Glauben nichts zu tun. Es geht eher darum: Wie stehe ich in der Gesellschaft da? Welchen wirtschaftlichen Erfolg habe ich? Will ich cool sein? Will ich mich einen Wettbewerb stellen? Ja, und dann? Im Moment stellen sich gerade andere Fragen. Und dabei ist es egal, ob ich glaube oder nicht glaube. Wir haben eine Pandemie. Wir sind gerade besonders fremdbestimmt. Ich glaube, wir sind es zu anderer Zeit auch. Aber im Moment sind wir es gerade besonders. Durch das Virus, durch Maßnahmen, die der Staat von uns fordert, damit andere nicht noch mehr angesteckt werden. Ich sehe die Unsicherheit, die ausbricht, weil ich nicht weiß, wie ich damit umgehen kann. Ich sehe, dass ich frage: Warum ist das jetzt so? Und ich sehe ganz viele Strömungen und Erklärungen, die einem sagen: Man soll lockern. Die anderen sagen: Bloß jetzt noch nicht! Erklärungen wo das Virus herkommt. All das geht durch die Welt. Es macht unsicher. Das was ich sonst versuche, mit meinen Maßnahmen, mit dem was ich planen kann, zu überdecken, das kann ich jetzt nicht mehr. Wir sind nach wie vor fremdbestimmt.

Noch einmal zurück auf die Situation der Christen damals. Petrus will den Menschen dort Trost und Zuspruch geben, indem er ihnen sagt: Jesus steht an deiner Seite. Ihr wart wie verirrte Schafe. Jetzt habt Ihr zu eurem Hirten zurückgefunden. Ihr könnt seiner Fußspur folgen. Und: Es ist richtig wie ihr seid. Petrus will, dass wir seinen Spuren folgen und Jesus ist unser Hirte. Es ist eine Gnade, die dabei ist. Seine Gnade ist mit euch. Alles hat seine Richtigkeit. Das gilt damals wie auch heute.

Ich habe gerade vor ein paar Tagen im Volksfreund einen Bericht gelesen, wie wir vor 100 Jahren mit einer Pandemie umgegangen sind. Man hat es gar nicht wirklich verstanden, was es ist und es sind viele Menschen gestorben. Ich rede

von der Spanischen Grippe. Heute versuchen wir Menschenleben zu schützen, weil wir viel mehr wissen, aber weil uns diese Menschenleben auch wichtig sind. Wir haben auf der einen Seite diese gewisse Ohnmacht; wir sind fremdbestimmt. Aber auf der anderen Seite wissen wir, in dieser Ohnmacht steht Christus an unserer Seite und wir können auch ganz viel tun. Wir können uns für das Leben einsetzen. Nicht nur bei dem Corona Virus auch an anderen Stellen. Wenn es darum geht Flüchtlinge aufzunehmen, gerade im Moment unbegleitete Flüchtling. Wenn es darum geht, für andere Menschen dazu sein. All das heißt es: die Leitung und die Führung des guten Hirten anzunehmen und in seine Fußspuren zu treten. Weil Jesus sagt: Auch in dieser Ohnmacht, in diesem wir wissen nicht, wie es weitergeht, stehe ich an eurer Seite. Weil auch Jesus sich dem nicht widersetzt hat. Sondern es dem gerechten Richter übergeben hat. Es ist zwei Wochen her, da haben wir Ostern gefeiert. Ostern, das Fest der neuen Hoffnung. Ostern, bei dem uns Gott sagt: Der Tod ist nicht das Ende, sondern es entsteht neues Leben, neue Hoffnung.

Misericordias Domini - Die Güte des Herrn ist überall. Folgt den Fußspuren Jesu. Und, ihr wart verirrte Schafe und habt zu dem Hirten zurückgefunden. In all der Unsicherheit, in all der Angst sagt uns Jesus: Ich stehe an eurer Seite. Ich führe euch. Auch ich habe mich den Dingen nicht widersetzt, aber es dem gerechten Richter übergeben. Und bei Gott ist der Tod überwunden und es entsteht neues Leben in Ostern. Amen

Lied: Der Herr ist mein getreuer Hirt (EG 274,1-3)

1. Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute,

darin mir gar nicht mangeln wird jemals an einem Gute.

Er weidet mich ohn Unterlass, da aufwächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquickt so gute,

das ist sein werter Heilger Geist, der mich macht wohlgemute;

er führet mich auf rechter Straß in seim Gebot ohn Unterlass

um seines Namens willen.

3. Ob ich wandert im finstern Tal, fürcht ich doch kein Unglücke
in Leid, Verfolgung und Trübsal, in dieser Welte Tücke:
Denn du bist bei mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich,
auf dein Wort ich mich lasse.

Fürbitte

Herr, Jesus Christus, du bist unser guter Hirte und der Bischof unserer Seelen. Du willst, dass wir dein Heil erfahren und leben können. Dafür danken wir dir und wir kommen zu dir mit unseren Bitten:

Wir bitten dich für alle, die unter der Coronapandemie leiden: Wir denken zuerst an die schwer Erkrankten, aber auch an alle, die aus anderen Gründen Schmerzen leiden oder mit dem Tod kämpfen. Wir denken auch an die Ärzte und das Pflegepersonal in den Kliniken, in den Heimen, in den Arztpraxen und ambulanten Diensten, die sich selbst in Gefahr bringen und mit hohem Einsatz für die die Kranken da sind.

Lass sie alle in Gesundheit und Krankheit auf deine Gnade und dein Heil trauen.

Wir bitten dich für all die anderen, die unter den Einschränkungen dieser Zeit leiden: Wir denken an die, deren Alltag zu Hause zur Hölle wird, wir denken an die Gestressten und die Einsamen und an die, denen die Situation psychisch zusetzt. Wir denken aber auch an all diejenigen, die unter den wirtschaftlichen Folgen jetzt schon leiden, weil sie ihre Betriebe nicht öffnen können oder um ihren Arbeitsplatz fürchten.

Sei ihnen allen ein guter Hirte, der für sie sorgt in schweren Zeiten.

Wir bitten dich für die Menschen in aller Welt, die besonders schwer unter der Coronapandemie leiden: Menschen die auf der Flucht sind oder in Lagern leben, Menschen, denen es sowieso am nötigsten zum Leben fehlt, die kein Haus haben, in das sie sich zurückziehen können, oder die keine ausreichende ärztliche Versorgung erhalten können.

Vaterunser

Lied: Der Herr ist mein getreuer Hirt (274,4+5)

4. Du b'reitest vor mir einen Tisch vor mein' Feind' allenthalben,
machst mein Herz unverzaget frisch; mein Haupt tust du mir salben
mit deinem Geist, der Freuden Öl, und schenkest voll ein meiner Seel
deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und viel Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben,
und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben
auf Erd in der christlichen G'mein, und nach dem Tode werd ich sein
bei Christus, meinem Herren.

Kollekte und Segen

Nachspiel